

Kindergesundheitsbericht 2025

Fokus: Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen – dies gilt auch in der gesundheitlichen Versorgung. Heranwachsende benötigen einen chancengleichen, bedarfsgerechten und partizipativen Zugang zu Gesundheitsressourcen und die Möglichkeit Gesundheitskompetenz aufzubauen.

In Kooperation mit der *Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V.* hat die Stiftung Kindergesundheit den **Kindergesundheitsbericht 2025** erstellt – eine **wissenschaftlich fundierte Faktensammlung mit Interviews und Fachartikeln renommierter Expertinnen und Experten** für politische Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie alle Akteure, die sich mit dem Wohlergehen von Kindern beschäftigen.

Im Fokus steht in diesem Jahr das Thema **GESUNDHEITSVERSORGUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN**. Wie gelingt es, eine chancengerechte und verlässlich organisierte Versorgung für alle junge Menschen sicherzustellen – ambulant wie stationär, medizinisch wie psychosozial?

Kinder und Jugendliche unterscheiden sich in ihren gesundheitlichen Bedürfnissen deutlich von Erwachsenen. Ihre Versorgung erfordert besondere Ressourcen, Fachkenntnisse und Aufmerksamkeit. Die Strukturen der medizinischen Versorgung sind jedoch oft noch nicht optimal auf junge Patientinnen und Patienten ausgerichtet. Engpässe bei Fachpersonal, Versorgungslücken bei Medikamenten und Medizingeräten für Kinder und Jugendliche sowie unzureichende Angebote in der Kinder- und Jugendmedizin sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie prägen vielerorts den Alltag. Dabei entscheidet die Qualität der Versorgung maßgeblich darüber, wie Kinder aufwachsen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.



Scannen Sie den QR-Code,
um den gesamten
Kindergesundheitsbericht 2025
kostenfrei herunterzuladen!

Zusammenfassung der Handlungsempfehlungen der Stiftung Kindergesundheit



1. Politische Entscheidungen und Strukturen anpassen

Bei allen politischen Entscheidungen zur Gesundheitsversorgung müssen die spezifischen Bedarfe von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt werden („child in all policies“). Es braucht den Ausbau pädiatrischer Bereiche, eine bedarfsgerechte Finanzierung, ausreichendes Personal und stärkere Weiterbildung sowie Bürokratieabbau.

2. Pflegeversorgung sichern

Das Pflegeberufegesetz muss konsequent umgesetzt werden, mit tatsächlicher Wahlmöglichkeit für den Abschluss in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Qualitativ hochwertige Weiterbildungen und attraktive Arbeitsbedingungen sollen die langfristige Versorgung sichern.

3. Notfall- und Intensivversorgung absichern

Flächendeckend sind integrierte Kinder-Notfallzentren (KINZ) und telemedizinische Lösungen notwendig, um Engpässe in der kindgerechten Intensiv- und Notfallversorgung zu vermeiden.

4. Medikamentenversorgung sicherstellen

Wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen sollen Herstellern ermöglichen, Entwicklung, Prüfung und Produktion von (Kinder-)Arzneimitteln wieder nach Europa zu verlagern und die Versorgung zu sichern.

5. Medizinprodukte sichern

Durch nationale Sonderzulassungen sowie beschleunigte Verfahren und geringe Zulassungskosten für Produkte mit nur niedrigen benötigten Stückzahlen muss sichergestellt werden, dass kritische Produkte für die Kinder- und Jugendmedizin verfügbar bleiben.

6. Gesundheitskompetenz stärken

Frühzeitige Vermittlung von Wissen zu Impfungen, Bewegung, Ernährung sowie Aufklärung zu Drogen und Medienkonsum entlastet langfristig das Gesundheitssystem.

7. Vorsorgeuntersuchungen erweitern

Inhalte der Jugendgesundheitsuntersuchung sollen psychosoziale Aspekte stärker berücksichtigen und auch in der Adoleszenz frühzeitig Auffälligkeiten erkennen und behandeln lassen.

8. Psychische Versorgung gewährleisten

Den besonderen Anforderungen in der ambulanten sowie stationären Versorgung von psychischen Störungen bei Minderjährigen muss mit flexibilisierten und innovativen Versorgungskonzepten Rechnung getragen werden.

9. Transition in die Erwachsenenmedizin erleichtern

Insbesondere chronisch kranke Jugendliche benötigen gesicherte Strukturen und qualifizierte Teams zur Transitionskoordination, die eine kontinuierliche, effektive Begleitung beim Übergang in die Erwachsenenmedizin sicherstellen.

10. Chancengleichheit ermöglichen

Um gesundheitliche Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche (Child Health Equity) zu erreichen, sind gezielte Präventionsmaßnahmen, die Etablierung gesundheitsfördernder Lebenswelten, sowie die Sicherstellung gleicher Teilhabechancen für alle Heranwachsenden entscheidend.

11. Partizipation und Mitbestimmung erhöhen

Kinder und Jugendliche sollen altersgerecht informiert, einbezogen und aktiv an Entscheidungen beteiligt werden. Altersgerechte Aufklärung, Selbstbestimmung, respektvolle Kommunikation und die Umsetzung der EACH-Charta fördern Wohlbefinden und Vertrauen in das Gesundheitssystem.

